



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistliche Hauß-Bibliothec

Trostreiches vnd anmütiges Bett- vnd Zusprech-Büchlein/ Darinnen vil  
Geistreiche vnd andächtige Gebett ... verzeichnet seynd

**Lohner, Tobias**

**München, 1684**

Anderes Capitel. Warumb vns Gott bißweilen nicht erhöre/ vnd ob solches  
Gebett vergebens sey.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45004**

oder mit mir redest / alsdann erfreuen sich alle Heilige vnd benedeyen mich.

### Anderes Capitel.

Warumb vns Gott bißweilen nicht erhö-  
re / vnd ob solches Gebett vergebens sey.

**D**er Ursachen / warumb vns Gott bißwei-  
len nicht erhö- / seynd vielerley: Dann biß-  
weilen bitten wir etwas / das vns nicht nutz-  
lich ist: bißweilen ist es noch nicht Zeit / dasselbig  
zuerhalten: bißweilen betten wir nicht eysferig genug:  
bißweilen schlagt es vns Gott ab zur Straff vnse-  
rer Sünden: bißweilen will er vnser Gedult vnd  
Beständigkeit probieren. Vnd in Summa / wann  
wir nicht erhö-rt werden / so hats allzeit ein wichti-  
ge Ursach. Aber hiebey must du wol in acht nem-  
men / ja festiglich glauben / daß dein Gebett darumb  
nicht vergebens sey / weil du nicht hast / erhalten was  
du begehret hast; dann es lehrt der Glaub vnd die  
H. Vätter / daß d. s. Gebett / als welches ein Gott  
angenehmes vnd tugendliches Werck ist / allzeit  
was von Gott erlange vnd verdiene / so gar / daß  
der Mensch kein einziges kleines Gebettlein verrichte /  
welches ihm Gott nicht belohne. Vnd diß ist  
so wahr / daß / wann der Mensch schon wissenlich in  
einer Todtsünd ist / so belohnt ihm doch Gott sein  
Gebett / vnd gute Werck / nicht zwar mit ewigem /  
dannoeh mit zeitlichem Lohr. Daß aber dein Ge-  
bett / ob du schon nicht erhalten hast was du be-  
gehrest / dannoeh nicht vergebens seye / das mercke  
auf

auff folgender Geschicht. Als S. Gertrud ein-  
 mals l. 3. c. 31. mit ihrem ganzen Convent vmb  
 die Wetter batte / vnd doch nicht erhört wurde /  
 sprach sie endlich zu Christo: (Du mildreichester  
 Jesu / wie kanst du doch so lang verweilen  
 die Begierd so vilen / da ich doch allein auff  
 deine Gütigkeit so starck vertrauet hab / das  
 ich auch ein grössers von dir hätte können er-  
 langen. Das sprach Christus: Es war kein  
 Wunder / wann ein Vatter seinen Sohn so  
 offte liesse von ihm einen Pfennig heischen /  
 wann er ihm für ein jedesmal hundert Marck  
 heimlich händerte. Also solst dich nicht  
 verwunderen / das ich euch zuerhören auff-  
 schäbe: dann so offte ihr mich hierumb auch  
 nur mit den wenigsten Worten oder Gedan-  
 cken bittet / so offte händerte ich euch von  
 den ewigen Gütern weit mehr / als hundert  
 Marck.) Hierauff kanst du ja ein herrlichen Trost  
 schöpfen / vnd ein grossen Lust zum Gebett gewin-  
 nen / in dem du hörest / das kein einziges Ave Ma-  
 ria / oder Gebettlein vnbelohnt bleibe. Vnd biß-  
 weilen wann du meinst / du habest nichts erhalten /  
 so hast du villeicht am meisten erhalten: wie dises  
 im folgenden Stück klärlich zusehen. Als St. Ger-  
 trud einmals l. 3. c. 30. S. 15. für ein Person ge-  
 bettet hatt / vnd kein Frucht in ihr sahe / weil sie  
 noch eben so vngetröst verblieb: vnd dis Christo  
 klage / sprach er zu ihr: (Wann der Kayser eis-  
 nem Kind vil liegende Güter schenckte / so sie-  
 hets niemand gleich an / das es so reich wörs  
 den

den ist. Also solst du dich nicht verwundern / daß du nicht gleich siehest die Frucht deines Gebetts / weiche ich nach meiner ewigen Weisheit verordne / nach dem es dem Menschen nützlicher ist: dann kein getrewes Gebett wird ohne Frucht bleiben / ob schon der Menschen die Weis deffen verborgen ist.)  
 Auß diesen Worten Christi hörest du dan / daß du niemals von dem Gebett lähr auffstehest; daß wann dir Gott nicht gibt was du begehrest / so gibt er dir etwas anders / das dir nützlicher ist.

### Drittes Capitel.

Daß sehr nützlich sey für andere betten / und sich anderer Gebett befehlen.

**G**ie solst du auch wissen / daß es vil nützlicher ist / wann du für einen andern / als wann du für dich selbst bettest. Dann wann du für dich bettest / so thust du dasselbige nur auß eigener Lieb / welches dan kein Tugend / sondern nachlich ist. Wann du aber für einen andern bettest / so übest du allzeit ein Tugend / nemlich die Liebe deß Nächstens / und also hast du doppelte Verdienst: nemlich wegen deines Gebetts / und wegen geistlicher Tugend. Wie nun dieses Gebett Christo gefalle / hat der St. Mechilden offenbaret / sprechend. 3. c. 47.  
 Wann einer auß Brüderlicher Lieb für die Nothdurfft vnd Elend seines Nächsten bettet / ein solches Gebett ist Gottes sehr angenomb / darvon auch das himmlische Jerusalem